

---

**KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN**

Band 416

Textanalyse und Interpretation zu

**Günter Grass**

# **IM KREBSGANG**

Rüdiger Bernhardt

---

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat  
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

 **Bange**  
Verlag

---

### **Zitierte Ausgabe:**

Günter Grass: *Im Krebsgang. Eine Novelle*. München: DTV, 6. Aufl. 2011  
(seitenidentisch mit der gebundenen Ausgabe des Steidl-Verlags).

### **Über den Autor dieser Erläuterung:**

Prof. Dr. sc. phil. Rüdiger Bernhardt lehrte neuere und neueste deutsche sowie skandinavische Literatur an Universitäten des In- und Auslandes. Er veröffentlichte u. a. Studien zur Literaturgeschichte und zur Antikerezeption, Monografien zu Henrik Ibsen, Gerhart Hauptmann, August Strindberg und Peter Hille, gab die Werke Ibsens, Peter Hilles, Hermann Conradis und anderer sowie zahlreiche Schulbücher heraus. Von 1994 bis 2008 war er Vorsitzender der Gerhart-Hauptmann-Stiftung Kloster auf Hiddensee. 1999 wurde er in die Leibniz-Sozietät gewählt.

### **Hinweis:**

Die Rechtschreibung wurde der amtlichen Neuregelung angepasst.  
Zitate von Günter Grass müssen auf Grund eines Einspruches in der alten Rechtschreibung beibehalten werden.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt oder gespeichert und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

1. Auflage 2013

**ISBN: 978-3-8044-1992-6**

PDF: 978-3-8044-5992-2, EPUB: 978-3-8044-6992-1

© 2008, 2013 by C. Bange Verlag, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelbild: KdF-Schiff *Wilhelm Gustloff* © ullstein bild – Teutopress

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

---

<b>1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT</b>	6
---	---

---

<b>2. GÜNTER GRASS: LEBEN UND WERK</b>	10
<b>2.1 Biografie</b>	10
<b>2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund</b>	20
Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft	20
Familiengeschichte als Nationalgeschichte	22
Der Untergang der <i>Wilhelm Gustloff</i> am 30. Januar 1945	22
Heimatverlust, Antisemitismus und die Debatte um Günter Grass	26
<b>2.3 Angaben und Erläuterungen zu         wesentlichen Werken</b>	30

---

<b>3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION</b>	33
<b>3.1 Entstehung und Quellen</b>	33
<b>3.2 Inhaltsangabe</b>	36
<b>3.3 Aufbau</b>	50
Eine klassische Novelle	50
Möglichkeiten des Erzählens	52
Erzählen im Krebsgang	53
<b>3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken</b>	57
Tulla Pokriefke	57
Paul Pokriefke	59
Konrad Pokriefke	61

Jenny Brunies	61
Wolfgang (David) Stremplin	62
Jemand (bzw. der Alte)	62
<b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b>	<b>63</b>
<b>3.6 Stil und Sprache</b>	<b>98</b>
Der erste Satz	98
Dichtung und Journalismus	99
Die Unzulänglichkeiten der sprachlich-stilistischen Gestaltung	100
Symbol- und Motivgeflecht, Internet-Vokabular, Reste der Mundart und LTI-Begriffe	102
<b>3.7 Interpretationsansätze</b>	<b>107</b>
Verschiedene Lesarten möglich	107
Literarische Bezüge	108
Kritik am Sensationsjournalismus	111
Ein Text über deutsche Opfer oder über den wieder erstarkenden Antisemitismus?	112

---

## 4. REZEPTIONSGESCHICHTE 115

Wertungen nicht literarischer, sondern politischer Natur	115
Darstellung deutscher Opfer – ein Tabubruch?	117
Die Leistung von Günter Grass	119
Lagerbildungen in der Literaturkritik	120
Internationale Reaktionen (Updike, Coetzee)	123
Tiefpunkte der Debatte (Heidenreich, Beutin)	124
Literarische Qualität bestätigt	127

---

**5. MATERIALIEN** 130

---

**6. PRÜFUNGSAUFGABEN  
MIT MUSTERLÖSUNGEN** 133

---

**LITERATUR** 146

---

**STICHWORTVERZEICHNIS** 152

## 1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in diesem Band sofort zurechtfindet und das für ihn Interessante entdeckt, folgt hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel wird **Günter Grass' Leben** beschrieben und auf den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** verwiesen:

- ⇒ S. 10 ff. → Grass wurde **1927 in Danzig** geboren. Am 1. September 1939 ging der selbstständige Freistaat „Freie Stadt Danzig“ zu Ende. 1945 musste die Familie Grass die Heimat Danzig verlassen. Grass war in den letzten Kriegsmonaten Soldat, lernte nach Zwischenstationen Steinmetz, studierte Malerei und wurde einer der bedeutendsten Schriftsteller des 20. Jahrhunderts.
- ⇒ S. 20 ff. → Die Novelle *Im Krebsgang* korrespondiert mit Grass' Hauptwerk, der *Danziger Trilogie* (Titel nach John Reddick). Endgültiger Heimatverlust ist das zentrale Thema.
- *Im Krebsgang* widmet sich dem Thema Flucht, Umsiedlung und Vertreibung.
- ⇒ S. 26 ff. → Günter Grass hat Entwicklungen in der deutschen Nachkriegsgeschichte erfasst, in denen Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit in rechtsradikale Aktionen umschlagen.
- Er enthüllt den latent vorhandenen Antisemitismus und den aggressiven Rechtsradikalismus um die Jahrtausendwende.

Im 3. Kapitel findet der Leser eine Textanalyse und -interpretation.

### ***Im Krebsgang* – Entstehung und Quellen:**

- ⇒ S. 33 ff. Das Thema des Heimatverlustes geht bis in die Anfänge des Schaffens von Grass zurück. Tulla Pokriefke, bekannt aus der *Danziger*

*Trilogie*, bekommt nun eine eigene Geschichte. Entstanden ist die Novelle in neun Monaten seit dem ersten Entwurf vom 17. Februar 2001. Materialien zum Untergang der *Wilhelm Gustloff* lagen vor und wurden von Grass ausgiebig genutzt.

#### Inhalt:

Der Journalist Paul Pokriefke soll im Auftrag seiner Mutter Tulla und eines „Jemand“ sein Leben, das mit dem Schiff *Wilhelm Gustloff* verknüpft ist, erzählen. Beim Recherchieren im Internet entdeckt er nationalsozialistische Propaganda und dass sein eigener Sohn Konrad dafür verantwortlich ist. Konrad schlüpft virtuell in die Rolle Wilhelm Gustloffs und sieht sich dem Vermächtnis des Schiffes verpflichtet, engagiert sich entsprechend und erschießt schließlich einen philosemitischen Gymnasiasten, der sich als Jude ausgegeben hat. ⇨ S. 36 ff.

#### Chronologie und Schauplätze:

Die Handlung spielt von 1936 bis 1945 im nationalsozialistischen Deutschland, nach 1945 in den Besatzungszonen und den beiden deutschen Staaten sowie im vereinten Deutschland von 1990 bis 2000. Details reichen bis ins ausgehende 19. Jahrhundert zurück. Der umfangreiche Zeitraum wird auf drei (vier) Generationen einer Familie projiziert: Familiengeschichte wird zur Nationalgeschichte.

#### Personen:

- Die Pokriefkes: Tulla, Paul – geboren am Tag des Untergangs der *Wilhelm Gustloff* – und seine geschiedene Frau Gabi, Konrad. Sie stehen für deutsche Geschichte von 1927 bis 2000. ⇨ S. 57 ff.
- Jenny, eine Schulfreundin Tullas, ist Zeugin der Entwicklung der Pokriefkes.

- Wolfgang (David) Stremplin ist ein philosemitisch eingestellter Gymnasiast, Sonderling und Gegenspieler von Konrad.
- Jemand, der Auftraggeber, trägt Züge von Günter Grass.

### Stil und Sprache:

⇒ S. 98 ff.

- Der erste Satz formuliert den Unterschied zwischen Erzähler und Auftraggeber.
- Dichtung und Journalismus geraten nebeneinander; dem Erzähler ist mit literatur- und sprachwissenschaftlichen Begriffen nicht gerecht zu werden.
- Die sprachlich-stilistische Gestaltung mit ihren Unzulänglichkeiten ist Ausdruck der Bildung des Erzählers/Journalisten Paul Pokriefke.
- Eine Beurteilung der sprachlichen Mittel ist eine Beurteilung journalistischer Mittel.
- Symbol- und Motivgeflecht, Internet-Vokabular, Reste der Mundart (Danziger Platt) und Begriffe der LTI (Lingua Tertii Imperii, Sprache des Dritten Reichs) werden verwendet.

### Verschiedene Interpretationsansätze:

⇒ S. 107 ff.

- Die Novelle *Im Krebsgang* lässt sich als Kriminalgeschichte, als Geschichtsroman, als Gegenwartserzählung, als Familientragedie und als Seegeschichte lesen. Dominierend ist der ereignisreiche Vorgang der Nationalgeschichte.
- Mehrere Vergleiche – u. a. mit Thomas Mann oder Heinrich Böll – machen entstehende Gewalt deutlich, um sie zu verhindern, sie weisen aber auch den Unterschied von Dichtung und Journalismus aus.
- Vergleichbar mit Grass' Novelle sind Uwe Timms *Am Beispiel meines Bruders* (2003) und Hans-Ulrich Treichels Erzählung *Der Verlorene* (1998): Die drei Erzähler fragen nach den Gründen



für die Entwicklung des Faschismus/Nationalsozialismus und nach den Lehren, die daraus gezogen oder nicht gezogen wurden.

- Der Text über Flucht und Vertreibung ist auch ein politisch-moralischer Text: Trotz der zahlreichen Opfer reaktivierten sich nationalsozialistisches und antisemitisches Denken. Die Novelle ist ein Beitrag zur Diskussion um den **Antisemitismus in Deutschland**.

## 2.1 Biografie



Günter Grass  
(geb. 1927)  
© Cinetext/  
Bruder

## 2. GÜNTER GRASS: LEBEN UND WERK

## 2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1927	Danzig	Günter Grass wird am Sonntag, dem 16. Oktober, in Danzig-Langfuhr als Kind eines deutschen protestantischen Vaters und einer kaschubischen katholischen Mutter geboren. Er wird katholisch erzogen. Die Eltern haben ein Kolonialwarengeschäft.	
1933–44	Danzig	Besuch der Volksschule, 1937 des Real-Gymnasiums Conradinum. Seit 1937 im Deutschen Jungvolk (DJ)	6–16
1939	Danzig	1. September: Den Kriegsausbruch betrachtete Grass als das Ende seiner Kindheit.	12
1943/44	Danzig	Luftwaffenhelfer, Reichsarbeitsdienst	17
1944	Dresden	September: Den Marschbefehl zur Waffen-SS verstand Grass, begeistert vom Dritten Reich, als Kommando in eine „Eliteeinheit“ ( <i>Zwiebel</i> , 126). Ausbildung zum Panzerschützen auf einem Truppenübungsplatz in Böhmen	17
1945	Cottbus	Ende Februar: Vereidigung; Verlegung nach Weißwasser Als Soldat (Panzerschütze) in der Waffen-SS-Division „Jörg von Frundsberg“ am „Kriegsgeschehen“ ( <i>Zwiebel</i> , 150) beteiligt, „als Freiheit von der Schule mißverstanden“ <sup>1</sup> .	18

<sup>1</sup> Grass, *Autor als fragwürdiger Zeuge*, S. 196.

## 2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
	Marienbad	April: Verwundet, in Meißen und Marienbad medizinisch versorgt Lazarett	
	Grafenwöhr Bad Aibling	In der Oberpfalz und in Bayern in amerikanischer Gefangenschaft; besucht einen Kochkurs. Überstellt nach Munster-Lager.	
1946–47	Köln Saarland	Landarbeiter, Koppeljunge unter Tage in einem Kali-Bergwerk. Er ist unterwegs in verschiedenen Besatzungszonen, trifft seine Familie wieder, die Danzig verlassen musste. Die Nürnberger Prozesse öffnen ihm die Augen über den Nationalsozialismus, ohne „haltbar Partei zu ergreifen“ (Zwiebel, 256).	19–20
1947	Düsseldorf	Auf Rat Prof. Enselings Lehre als Steinmetz	20
1948–52	Düsseldorf	Studium an der Kunstakademie (Bildhauerei und Graphik; Lehrer: Sepp Mages und Otto Pankok)	21–25
1951–52		Reisen nach Italien und Frankreich. Bekanntschaft mit der Schweizer Ballettstudentin Anna Schwarz	24–25
1953–56	Berlin	Studium an der Hochschule für Bildende Künste (Schüler Karl Hartungs, hält ihn für einen seiner „begabtesten Schüler“ <sup>2</sup> ) 18. 1. 53: Anna Schwarz in Berlin. Er heiratet sie 1954 und hat mit ihr vier Kinder (1957–65). Tod der Mutter am 24. 1. 1954	26–29
1955	Berlin	Erste Veröffentlichungen. Auszeichnung: 3. Preis in einem Lyrikwettbewerb des Süddeutschen Rundfunks. Wird zur Gruppe 47 eingeladen, liest dort erstmals (Lyrik) und gewinnt Walter Höllerer zum Freund.	28

2 Vgl. Arker, S. 7.

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund<sup>10</sup>ZUSAMMEN-  
FASSUNG

- Die Handlung spielt im nationalsozialistischen Deutschland von 1936 bis 1945, nach 1945 in den Besatzungszonen und den beiden deutschen Staaten sowie im vereinten Deutschland von 1990 bis 2000. Details reichen bis ins ausgehende 19. Jahrhundert zurück. Außerdem wird die Geschichte des Freistaates „Freie Stadt Danzig“ erörtert.
- Der umfangreiche Zeitraum wird auf drei (vier) Generationen einer Familie projiziert: Familiengeschichte wird zur Nationalgeschichte.
- Der autobiografische Hintergrund, die Behandlung des Themas Flüchtlinge, Vertriebene, Umsiedler sind Teil der Novelle.
- Günter Grass hat seismografisch Stimmungen und Entwicklungen in der deutschen Gegenwart erfasst, in denen Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit in rechtsradikale Aktionen umschlagen.

## Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft

Autobiografischer  
Hintergrund

Der zeitgeschichtliche Hintergrund von *Im Krebsgang* ist ein doppelter: Einmal geht bei Günter Grass allgemein in jedes Werk ein Stück der Autobiografie des Schriftstellers ein, d. h., unabhängig von dem behandelten Thema sind Verbindungen zwischen biografischen Umständen des Autors und seinen Werken mitzudenken.

<sup>10</sup> Vgl. auch Bernhardt, *Die Blechtrommel*, S. 20–26; Bernhardt, *Katz und Maus*, S. 16 ff. u. 46 ff., und Bernhardt, *Hundejahre*, S. 16 ff. u. 33. Für die Kommentare stand das unveröffentlichte „Protokoll des Übersetzertreffens in Gdańsk 10.–19. 6. 2005“, © Hilke Ohsoling und Helmut Frielinghaus, zur Verfügung, wofür dem Steidl Verlag und Günter Grass gedankt wird. Es bestätigte Feststellungen und Aussagen der Kommentare.

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Zweitens ist der zeitgeschichtliche Hintergrund nicht mit dem beschriebenen Geschehen oder auch dem Erscheinungsjahr des Textes abgeschlossen, sondern setzt sich in der Gegenwart fort und stellt Beziehungen zur Zukunft her. Eine besondere Wirkung von Literatur wird deutlich, die zeitgeschichtliche Vorwegnahme: Intuitiv leitet sie aus ihrer jeweiligen Gegenwart Entwicklungen ab, die ahnbar und möglich, real aber erst im Kommen sind. Diese Wirkung haben Grass'sche Texte mehrfach bewiesen: So geht es in *Im Krebsgang* um die Vergangenheit von Nationalsozialismus/Faschismus, aber auch um den **Rechtsradikalismus in den Jahren der Jahrtausendwende 2000**. Dieser Rechtsradikalismus hat sich in der von Grass beschriebenen Weise fortentwickelt: Zu dem literarischen Mord des Konrad Pokriefke 1997 sind zwischen 2000 und 2007 zehn reale Morde, die der **Zwickauer Terrorzelle (NSU)** zugeschrieben werden, gekommen. Aktuelle Dokumentationen weisen aus, dass die rechte politische Gewalt straff organisiert war; Anschläge, darunter der Nagelbombenanschlag des Zwickauer Trios 2004 in Köln, Keupstraße, um „die türkischstämmigen Kleinunternehmer in der Straße“<sup>11</sup> zu treffen, weisen eine Aktualität von *Im Krebsgang* aus, die verblüffend ist. Der Staat hat diese Gegner unterschätzt, die Verfassungsschützer haben „die Dimension ihres Hasses ebenso unterschätzt wie ihren Willen zur Tat (Heinz Fromm)“<sup>12</sup>. In dieses Umfeld gehören auch die Morde von Erfurt<sup>13</sup> und Oslo.<sup>14</sup>

Zeitgeschichtliche  
Vorwegnahme

11 Christian Fuchs, John Goetz: *Die Zelle. Rechter Terror in Deutschland*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 2012, S. 167.

12 Ebd., S. 5.

13 Am 26. April 2002 verübte ein ehemaliger Schüler in einem Erfurter Gymnasium ein Massaker mit 17 Todesopfern. Ein direkter Zusammenhang mit rechter Gewalt war nicht vorhanden, aber die öffentliche Diskussion machte nachdrücklich auf „das Problem der Gewalt in der Gesellschaft“ aufmerksam. Vgl. Sven Slotosch: *Das Massaker von Erfurt. Diskursanalyse einer Debatte in Politik und Medien*. Essen 2006 ([www.sven-slotosch.de/Erfurt.pdf](http://www.sven-slotosch.de/Erfurt.pdf), Stand: September 2012), S. 47 ff.

14 Am 22. Juli 2011 verübte Anders Behring Breivik in Norwegen zwei Anschläge, bei denen insgesamt 77 Menschen ermordet wurden, die meisten auf der Fjordinsel Utøya. Zuvor hatte er ein Manifest ins Internet gestellt, in dem er seine Taten mit rechtsradikalem und antiislamischem Gedankengut begründete.

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen  
zu wesentlichen Werken

## Zeitstrahl der Abläufe

WERK	HANDLUNG ALS RÜCK- BLENDE	GEBURT DER HAUPT- GESTALTEN	ZEITLICHES HANDLUNGS- ZENTRUM	ENDE DER HAND- LUNG
<i>Die Blechtrommel</i>	1899	1924 Oskar Matzerath (Tulla als Schwester von Oskar vorgesehen)	(1928) 1952–1954	1954
<i>Hundejahre</i>	1917–1927	1917 Matern Brauxel 1926 Liebenau 1927 Tulla Pokriefke <sup>30</sup> 1927 Jenny Brunies	1933–1945	1962
<i>Katz und Maus</i>	1940–1945	1925 Mahlke 1927 Pilenz 1927 Tulla Pokriefke 1927 „Pflegetochter“ (49) = Jenny Brunies	1940–1945	1959– 1960
<i>Im Krebsgang</i>	1895	1927 Jenny Brunies 1927 Tulla Pokriefke 1945 Paul Pokriefke 1980 Konrad Pokriefke	1936–1945	1995

Danziger  
Tetralogie

*Im Krebsgang* steht in Zusammenhang mit *Katz und Maus* (1961) und *Hundejahre* (1963), verweist auf Ereignisse in beiden Werken und setzt Handlungsstränge fort. Ohne ihre Kenntnis kann man der Novelle nur bedingt folgen. *Im Krebsgang* erweitert die *Danziger Trilogie* zu einer *Danziger Tetralogie*.

<sup>30</sup> Vgl. Günter Grass, Dieter Stolz, Claus-Ulrich Bielefeld: *Blick in die Werkstatt: der Autor und sein verdeckter Ermittler*. In: *Sprache im technischen Zeitalter*, Jg. 34/1996, Nr. 136, S. 308.

### 3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

#### 3.1 Entstehung und Quellen

- Die Niederschrift vollzog sich vom 17. Februar 2001 an in neun Monaten. Das Thema geht bis in die Anfänge des Grass'schen Schaffens zurück.
- Andeutungen über den Untergang der *Wilhelm Gustloff* lassen sich bei Grass bis 1959 zurückverfolgen. Das Thema sollte 2001 den Rechtsradikalen entrissen werden, die verstärkt von sich reden machten und vor deren Wirken und Taten gewarnt werden sollte.
- Material wurde durch Recherchen und Dokumentationen wie die *Die Gustloff-Katastrophe* (1951, <sup>6</sup>2002) von Heinz Schön bereitgestellt.

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

Betrachtet man nur die Niederschrift, so ist die Entstehungsgeschichte kurz. Tatsächlich reicht das Thema aber bis in die Anfänge des Grass'schen Schaffens zurück. „Der Stoff der Novelle hatte mich lange beschäftigt, er hatte etwas Bedrückendes.“<sup>31</sup> Der Text teilt mit: „(...) an Hinweisen auf das Schicksal der Pokriefkes, Tulla voran, habe es nicht gefehlt.“ (77) Im Roman *Die Blechtrommel* (1959) führen die beiden Schefflers, Freunde von Oskar Matzeraths Mutter, auf dem KdF-Schiff *Wilhelm Gustloff* in Urlaub (*Blechtrommel*, 67). Später kamen die Schefflers auf einem KdF-Schiff, auf dem sie in letzter Minute nach Stettin oder Lübeck fliehen wollten, um. Es könnte die *Gustloff* gewesen sein. – Den Untergang selbst

Untergang schon  
in *Die Rätin*

31 „Siegen macht dumm“ (Interview). In: Der Spiegel, 25. August 2003, Nr. 35, S. 141.

## 3.2 Inhaltsangabe

## 3.2 Inhaltsangabe

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Der Journalist Paul Pokriefke soll sein Leben, das mit dem Schiff *Wilhelm Gustloff* verknüpft ist, beschreiben, zumal sich alles um „das verfluchte Datum“ (11) 30. Januar dreht. Beim Recherchieren im Internet findet er Fortsetzungen und Wiederholungen der verbrecherischen nationalsozialistischen Vergangenheit und stellt fest, dass sein eigener Sohn Konrad dahintersteckt. Konrad schlüpft virtuell in die Rolle des Namensgebers Wilhelm Gustloff und sieht sich dem Vermächtnis des Schiffes verpflichtet, engagiert sich entsprechend und erschießt schließlich einen philosemitischen Gymnasiasten, der die Rolle des Attentäters David Frankfurter<sup>39</sup> angenommen und sich als Jude ausgegeben hat.

Um dem Inhalt der in parallelen Strängen verlaufenden Handlung folgen zu können, wird die Inhaltsangabe mit einer **Chronologie** eingeleitet. Sie verschränkt die unauffällige Haupthandlung, das Leben des Ich-Erzählers Paul Pokriefke, mit zeitlich versetzten, teils „den Rückwärtsgang“ (8 f.) vortäuschenden, in die Gegenwart drängenden Handlungen, die aktuelles neofaschistisches Gedankengut mit seiner Herkunft konfrontieren und seine Kontinuität bis in die unmittelbare Gegenwart ausweisen.

39 Der aus Ungarn stammende Jude David Frankfurter (1909–1982) erschoss 1936 den in der Schweiz aktiven Nationalsozialisten Wilhelm Gustloff, nach dem die Nazis das Passagierschiff benannten.



## 3.3 Aufbau

## 3.3 Aufbau

### ZUSAMMEN- FASSUNG

- *Im Krebsgang* ist eine klassische **Novelle** mit den entsprechenden Merkmalen.
- Von den Möglichkeiten des Erzählens nutzt Paul Pokriefke die des „Krebsganges“; sie bedeutet auch die vollständige Wiederholung des Anfangs am Ende unter umgekehrten Vorzeichen.
- Der Text wird teilweise um die *Wilhelm Gustloff* organisiert, die dadurch auch zum Symbol wird. Die *Gustloff* als Vorzeigepassagierschiff des Dritten Reiches wird zum **Sinnbild der Verbrechen**, mit denen Deutschland die Welt überzog, und zum Symbol des Untergangs, der neben Schuldigen auch Unschuldige betraf.

### Eine klassische Novelle

#### Das Schiff als Dingsymbol

*Im Krebsgang* ist der Struktur nach eine klassische **Novelle** und weist alle erforderlichen Merkmale auf: pointiert ablaufende merkwürdige Handlung, durch ein Dingsymbol – das Schiff –, auch „Falkensymbol“<sup>46</sup> (nach Paul Heyse) genannt, streng gegliedert (was nicht zu verwechseln ist mit geradliniger oder einsträngiger Handlungsführung), spannend, oft mit Rahmenhandlung versehen, durch Motivketten organisiert und mit erotisierenden Elementen. Aber der intellektuell mäßig veranlagte Paul setzt die Struk-

<sup>46</sup> Der Schriftsteller Paul Heyse beschrieb in der *Einleitung zum Deutschen Novellenschatz* (1871) einen „Falken“ als charakteristisch für eine Novelle und berief sich dabei auf Boccacios *Falkennovelle* (vgl. *Das Dekameron*, 5. Tag, 9. Geschichte), in der ein Falke als Symbol den gesamten Text bestimmt. Der Falke sei „das Spezifische, das diese Geschichte von tausend anderen unterscheidet“.

## 3.3 Aufbau

tur sprachlich nur ansatzweise um, sodass die Novelle zum Bericht wird. Es scheinen sich Parallelen und Gegensätze zu Thomas Mann zu ergeben. Der Alte sagt, des Erzählers „Bericht habe das Zeug zur Novelle“ (123), aber es sei (noch) keine. Paul muss die Kritik ertragen. Als Thomas Mann die Novelle *Mario und der Zauberer* schrieb, erkannte seine Tochter Erika Mann, wie er in einem Brief schrieb, wie durch Schüsse ein Vorgang zur Novelle wurde: „Erst von diesem Augenblick an war das Erlebte eine Novelle“<sup>47</sup>.

Die klassische Novelle wird bei Grass, bereits in *Katz und Maus* entwickelt, variiert. Die „sich ereignete, unerhörte Begebenheit“ (Goethe zu Eckermann am 25. 1. 1827) ist das sich wiederholende „verdammte Datum“<sup>48</sup> (116), auf das im zentralen, dem 5. Kapitel Bezug genommen wird. Mit diesem Datum verbinden sich die Bereitschaft zu Verbrechen und Krieg. Die Variation in der Grass'schen Novelle ist, dass die auslösende unerhörte Begebenheit fortlaufend bis in die Gegenwart Unerhörtes erzeugt. Tulla, Hauptgestalt und Mutter des Erzählers, sieht den Untergang der *Gustloff* fortwährend gegenwärtig: „Das heert nie auf.“ (57) Der Erzähler bestätigt dies mit seinem letzten Satz: „Nie hört das auf.“ (216) Die unerhörte Begebenheit wird durch das Datum 30. Januar und mehrere Ereignisse dieses Tages geschaffen, die miteinander zu einem Bild von Untergang und Geburt werden: die Geburt Wilhelm Gustoffs, Hitlers Machtergreifung, der Untergang der *Wilhelm Gustloff*, die Geburt Pauls und das Jubiläum in Camp. **Goethes Novellendefinition** ist für die (Grass nahestehende) Figur des Alten in der Novelle präsent: Pokriefkes Geburt „sei ein einmaliges Ereignis, exemplarisch und deshalb erzählenswert“ (30). Pokriefke dagegen ist die

Das „verdammte Datum“ als unerhörte Begebenheit

47 Vgl. Helmut Koopmann: *Führerwille und Massenstimmung*. „*Mario und der Zauberer*“. In: Volkmar Hansen (Hrsg.): *Thomas Mann. Romane und Erzählungen*. Stuttgart: Reclam, 1997 (RUB Nr. 8810), S. 152.

48 Gemeint ist der 30. Januar.

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

- Die Pokriefkes: Tulla, Paul (geboren beim Untergang der *Wilhelm Gustloff*) und seine geschiedene Frau Gabi, Konrad. Sie stehen für deutsche Geschichte von 1927 bis 2000.
- Jenny, eine Schulfreundin Tullas, ist Zeugin der Entwicklung der Pokriefkes.
- Wolfgang (David) Stremplin ist ein philosemitisch eingestellter Gymnasiast, Sonderling und Gegenspieler von Konrad.
- Jemand, der Auftraggeber, trägt Züge von Günter Grass.

---

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

### Tulla Pokriefke

Tulla, die Mutter des Icherzählers, wurde am 11. Juni 1927 in der Elsenstraße von Danzig-Langfuhr geboren. Ihre Eltern August und Erna Pokriefke stammen aus der Koschneiderei. Getauft wurde sie auf den Namen „Ursula“, gerufen aber immer Tulla. Ursprünglich sollte sie in der *Blechtrommel* die Schwester Oskar Matzeraths werden. Aber – so sagte Grass – Oskar wehrte sich gegen diese „Zumutung. Ich kam nicht weiter, habe kapitulieren müssen. Oskars Schwester stand mir vor Augen, ich habe sie dann in ein anderes Buch, Tulla Pokriefke aus den *Hundejahren* war es natürlich, integriert.“<sup>53</sup> Sie ist als Kind eine unappetitliche Göre, immer nach Tischlerleim riechend, fasziniert und erregt als **Personifikation der Sinnlichkeit** jedoch die Halbwüchsigen. Sie ist auch die Personi-

Personifikation  
von Sinnlichkeit  
und Bösartigkeit

---

<sup>53</sup> Claus-Ulrich Bielefeld, Günter Grass, Dieter Stolz: *Der Autor und sein verdeckter Ermittler. Ein Gespräch*. In: *Sprache im technischen Zeitalter*, Jg. 34/1996, Nr. 136, S. 308.

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Verfechterin  
der KdF-Idee

fikation der Bösartigkeit: Jenny wird von ihr als Kind tyrannisiert (106), Eddi Amsel wird vom Hof der Tischlerei vertrieben (*Hundejahre*, 216 ff.); dabei verwendet sie die als Kind gelernte Vokabel „Itzich“ (106)<sup>54</sup>; sie hetzt den Schäferhund Harras auf Menschen. Tullas Eltern sind im August 1939 bei einer der letzten Fahrten des KdF-Schiffs *Wilhelm Gustloff* dabei (65). Tulla ist **weltanschaulich eine schillernde, haltlose Gestalt**, durch und durch opportunistisch, aber keine „unbeirrte Anbeterin Hitlers“<sup>55</sup>, sondern eine Verfechterin der KdF-Idee („Bei ihr hieß ‚Kraft durch Freude‘ immer nur ‚Kaadeäff‘.“, 32) und eine mythisch überhöhte Personifikation des durchschnittlichen Deutschen im Dritten Reich. Sie wurde als Umsiedlerin in der DDR gefördert, leitete schließlich erfolgreich in „einem volkseigenen Großbetrieb eine Tischlereibrigade“ (21), nachdem sie 1953 ihren Meister gemacht hatte, und war freiwillig Mitglied der SED geworden. Sie wird „Verdiente Aktivistin“ in der DDR. Tulla steht als Erwachsene für eine Politik im Zeichen Stalins, eine Mischung, wie sie Millionen von Deutschen im Osten nach 1945 erfuhren. Auch wenn ihr Sohn sie als „Stalinistin“ (170) bezeichnet – er weiß allerdings selbst nicht, was das ist –, entspricht sie nirgends einseitiger Dogmatik und Unnachsichtigkeit, sondern kann innerhalb von Sekunden die Positionen tauschen, für einen Stalinisten undenkbar, und „die klassenlose KdF-Gesellschaft zum Vorbild für jeden wahren Kommunisten“ (40) erheben. Tulla setzte auf Revanchisten<sup>56</sup> wie den Verleger Axel Springer (31) und bekannte sich zu Gustloff: „Die erklärte Antifaschistin“ jammerte über den um

54 „Itzich“ bezeichnet einen Menschen, der nicht vorbildlich, sondern absonderlich ist. Später wurde der Begriff bei der Übertragung auf Juden verstärkt negativ konnotiert, behielt aber im Dialekt auch die frühere Bedeutung. Wenn Tulla vom „Itzich“ spricht, ist das nicht gleichbedeutend mit Antisemitismus.

55 Sbarra, S. 389.

56 Revanchismus: Politik, die auf Rückgewinnung in einem Krieg verlorener Gebiete (auch mit militärischen Mitteln) gerichtet ist.

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken



Auf dem Sonnen-  
deck des KdF-  
Schiffes *Wilhelm  
Gustloff* auf der  
Fahrt nach  
Madeira im  
April 1938  
© ullstein bild

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Titel	<b><i>Im Krebsgang</i></b>	Die Gleichsetzung mit „Rückwärtsgang“ ist falsch <sup>57</sup> ; die Krabbe, die Grass für das Titelblatt zeichnete, bewegt sich in seitlicher Richtung, dabei aber vorwärts. Der Titel gibt dem Leser die Information, dass nicht der Hauptweg, wie in den Romanen der <i>Danziger Trilogie</i> , geradlinig verfolgt wird, sondern eine Abzweigung die Richtung angibt, die den Hauptweg im Blick behält. „Krebsgang“ meint außerdem eine spezifische Gestaltungsmethode (s. S. 53).
	<b>Eine Novelle</b>	Die Gattungsbezeichnung weist auf die Unterscheidung zu Grass' Romanen <i>Die Blechtrommel</i> und <i>Hundejahre</i> („des Wälzers“, 77) hin. Wie in der Novelle <i>Katz und Maus</i> ( <i>Katz</i> , 109) wird die Bestimmung als „unerhörte Begebenheit“ (Goethe) indirekt zitiert als „ein einmaliges Ereignis“ (30).
S. 5	<b>in memoriam</b>	lat. zum Gedächtnis (zum Andenken), gemeinhin wird die Formel mit einem Namen oder einer Gruppe verbunden. Indem das hier ausbleibt, wird das Gedächtnis der Menschheit angerufen.
S. 7	<b>jemand, der nicht ich bin</b>	Stilistisch korrekt müsste es „jemand, nicht ich“ oder „der ich nicht bin“ heißen. Die Sprache ist ein Hinweis auf den Stil des Sensationsjournalisten und Erzählers, der mehrfach über die sprachliche Gestaltung und seine Unfähigkeit klagt.
	<b>weil</b>	Diese kausale unterordnende Konjunktion ist ein Markenzeichen des Erzählers, der sie journalistisch einsetzt, wie die Eröffnung und das Ende des 3. Absatzes zeigt.

57 Rolf Schneider: *Der beste Grass seit Jahren*. In: DIE WELT, 5. Februar 2002, S. 27: „Als Metapher bedeutet Krebsgang eine langsame Rückwärtsbewegung.“

## 3.6 Stil und Sprache

## 3.6 Stil und Sprache

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

- Der erste Satz formuliert den Unterschied zwischen Erzähler und Auftraggeber.
- Dichtung und Journalismus geraten nebeneinander; dem Erzähler ist mit literatur- und sprachwissenschaftlichen Begriffen nicht gerecht zu werden.
- Die unzulängliche sprachlich-stilistische Gestaltung durch den Erzähler/Journalisten Paul Pokriefke ist Folge seiner ungenügenden intellektuellen Bildung und fehlender (Geschichts-)Kenntnisse.
- Eine Beurteilung der sprachlichen Mittel betrifft den journalistischen Charakter des Textes.
- Ein dichtes Symbol- und Motivgeflecht überzieht die Novelle.
- Begriffe aus der Computerwelt, Reste der Mundart (des Danziger Platt) und Begriffe der LTI (Lingua Tertii Imperii, Sprache des Nationalsozialismus) werden verwendet.

**Der erste Satz**

Die ersten Sätze der Bücher von Günter Grass sind oft berühmt; der des Romans *Der Butt* (1977) wurde von einer Jury der *Initiative Deutsche Sprache und Stiftung Lesen* zur besten deutschen Romaneröffnung gewählt. Wenn der erste Satz von *Im Krebsgang* misslungen erscheint, sperrig und holprig, ist das Absicht, um den Erzähler zu kennzeichnen. Unbeholfen formuliert der erste Satz der Novelle den Unterschied zwischen Erzähler („ich“) und Auftraggeber („jemand“): „(...) sagte jemand, der nicht ich

Eindruck  
eines hilflosen  
Erzählers

## 3.6 Stil und Sprache

bin“ (7).<sup>86</sup> Zwei Personen werden ins Spiel gebracht. Es folgen mit „weil“ beginnende, dann abbrechende Sätze, sogenannte Ellipsen, die im ersten Satz und ersten Abschnitt irritieren. Abbrüche (Aposiopese), Satzkorrekturen wie in mündlichen Äußerungen (Anakoluth) und Verstummen (durch Punkte ausgewiesen) vervollständigen den Eindruck eines hilflosen, gleichsam stammelnden Erzählers, der sich noch beim geradezu hilflosen rhetorischen Vorformulieren seiner Sätze befindet.

### Dichtung und Journalismus

An diesem ersten Abschnitt hat Grass intensiv gearbeitet. Dem Erzähler wird eingegeben, dass „die Wörter Schwierigkeiten mit“ ihm (7) haben, obwohl er doch durch seinen Beruf – er ist Journalist – „fix mit Worten“ (7) sein müsste. So geraten der Jemand (ein Autor) und der Erzähler (Journalist), geraten **Dichtung und Journalismus** nebeneinander. Grass erklärte in einem Interview seine „naive Vorstellung“: „Ich habe nie den Unterschied zwischen Journalismus und Literatur gesehen.“ Wenn sich die Literatur journalistischer Mittel bediene – also z. B. des Interviews und der Reportage – könne „Geschichte von unten beschrieben“ werden, „aus der Perspektive der Menschen, die nicht Geschichte machen, sondern denen Geschichte widerfährt. Unausweichlich.“<sup>87</sup> Sein Erzähler wendet das Verfahren an, mit journalistischen Mitteln einen literarischen Text zu schaffen, beherrscht es aber unvollkommen. Das semantische Repertoire ist vom Sensationsjournalismus und einer salopp erscheinenden Umgangssprache geprägt; beides benutzt auch der

„Geschichte  
von unten“

86 Andererseits ähnelt der Satz dem Vers aus Gerhart Hauptmanns *Die Tochter der Kathedrale* (1939) „Etwas fragt aus mir, das ich nicht selbst bin.“ (3.1), erinnert an Literatur und den Unterschied zum Sensationsjournalismus. Grass hat eine ausgeprägte Beziehung zu Hauptmann, die sich oft in seinen Texten auswirkt.

87 Günter Grass: *Es ist ein schreckliches Jahrhundert gewesen* (Interview). In: Freie Presse (Chemnitz), 20. August 1999.



## 3.7 Interpretationsansätze

### 3.7 Interpretationsansätze

- Die Novelle *Im Krebsgang* lässt sich als Kriminalgeschichte, als Geschichtsroman, als Gegenwartserzählung, als Familientragödie und als Seegeschichte lesen. Dominierend ist der ereignisreiche Vorgang der Nationalgeschichte.
- Mehrere Vergleiche (u. a. mit Thomas Mann, Heinrich Böll) machen die Kontinuität entstehender Gewalt deutlich sowie Versuche, sie zu verhindern, weisen aber auch den Unterschied von Dichtung und Journalismus aus.
- Vergleichbar mit Günter Grass' Novelle *Im Krebsgang* (2002) sind Uwe Timms *Am Beispiel meines Bruders* (2003) und Hans-Ulrich Treichels Erzählung *Der Verlorene* (1998): Alle drei Erzähler fragen nach den Gründen für die Entwicklung des Faschismus/Nationalsozialismus, nach den daraus zu ziehenden Lehren und der aktuellen Entwicklung.
- Der Text über Flucht und Vertreibung ist ein politisch-moralischer Text: Trotz der zahlreichen Opfer, die noch in der Erinnerung sind, reaktiviert sich nationalsozialistisches und antisemitisches Denken. Die Novelle ist ein Beitrag zur Diskussion um den heutigen Antisemitismus in Deutschland.

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

#### Verschiedene Lesarten möglich

Die Novelle *Im Krebsgang* bietet mehrere Möglichkeiten der Annäherung. Sie lässt sich als Kriminalgeschichte (eines Mordes in historischer Wiederholung), als Geschichtsroman (über den Untergang des Dritten Reiches), als Gegenwartserzählung (über die unbe-

National-  
geschichtliche  
Bedeutung  
dominierend

## 3.7 Interpretationsansätze

wältigte Vergangenheit des Faschismus), als Familientragödie (der Pokriefkes) und als Seegeschichte (des Untergangs der *Gustloff*) lesen, je nachdem, welchen Teil der Handlung der Leser favorisiert. Alle Möglichkeiten ordnen sich der dominierenden Lesart unter, es mit einem ereignisreichen Vorgang der Nationalgeschichte zu tun zu haben.<sup>93</sup>

### Literarische Bezüge

Sprachlich macht der Beginn des Textes darauf aufmerksam, dass von einem Jemand (Auftraggeber mit Zügen des Autors) ein literarischer Anspruch erhoben worden ist, aber nur ein journalistisches Ergebnis vom (beauftragten) Erzähler erreicht werden wird. Dieser Gegensatz wird durch eine **literarische Beziehung** zusätzlich ironisch eingebracht. Noch ehe der Inhalt bestimmend wird – das beginnt mit dem „Tag des fortlebenden Unglücks“ (11), dem „verfluchte(n) Datum“ (11) vom 30. Januar 1945 – geht der Erzähler ausführlich auf Thomas Manns Roman *Der Zauberberg* und dessen Hauptgestalt Hans Castorp ein (9). Damit wird zwischen dem Roman Thomas Manns und der Novelle Günter Grass' ein Vergleich denkbar: Hans Castorp und Paul Pokriefke sind unerfahrene und wenig ausgeprägte Individuen, die sich zu wiederholen scheinen, in den Ersten Weltkrieg wird Castorp geschickt, am Ende des Zweiten Weltkriegs wird Pokriefke geboren usw.

Eines verblüfft besonders: Die beiden Werke sind am Ende in die Gegenwart hinein *zeitlich offen*. Beide Autoren erklären „die hochgradige Verflochtenheit unserer Geschichte“ (Thomas Mann) bzw. „diese Geschichte fing lange vor mir, vor mehr als hundert Jahren an“ (7). Auch der ästhetische Unterschied wird ausgestellt:

Thomas Manns  
*Der Zauberberg*

93 Vgl. dazu auch die Zusatzaufgaben zu dieser Erläuterung im Internet: Aufgabe 5 mit Musterlösung ([www.königserläuterungen.de/download](http://www.königserläuterungen.de/download)).

## 4. REZEPTIONSGESCHICHTE

- Bei der Rezeptionsgeschichte ist die *Danziger Trilogie* mitzudenken.
- Die Novelle löste kontroverse Reaktionen aus. Die Mehrzahl der Äußerungen war jedoch nicht literarischer, sondern politischer Natur.
- Unangemessene Reaktionen des Bundes der Vertriebenen veranlassten Grass zur Richtigstellung.
- Die Darstellung der deutschen Opfer bedeutete keinen Tabubruch, sondern konnte sich auf zahlreiche vorangegangene Werke aus der BRD und der DDR stützen. Die Leistung Grass' besteht darin, ernsthaft vor dem Rechtsradikalismus und der Wiederholung des Faschismus zu warnen.
- Namhafte internationale Autoren (John Updike, J. M. Coetzee) äußerten sich anerkennend zu der Novelle.
- Tiefpunkte der Diskussion markierten Elke Heidenreich und Wolfgang Beutin.
- Im Ausland ist das Anliegen der Novelle differenziert erkannt worden.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

### Wertungen nicht literarischer, sondern politischer Natur

Die Novelle erschien im Februar 2002.<sup>104</sup> Bereits zwei Monate nach dem Erscheinen waren 30 Übersetzer dabei, *Im Krebsgang* zu über-

<sup>104</sup> Bei der Rezeptionsgeschichte ist die der *Danziger Trilogie* mitzubedenken. Vgl. Rüdiger Bernhardt, *Die Blechtrommel*, S. 110–118; ders., *Katz und Maus*, S. 96–98, ders., *Hundejahre*, S. 119–123.

Schicksal der  
*Wilhelm Gustloff*  
„ein National-  
mythos“?

tragen. Die Rezensionen waren zahlreich und sind bis heute schwer überschaubar, die Diskussionen waren breit gefächert und verliefen diametral. Dass durch diese Rezeption das Schicksal der *Wilhelm Gustloff* „ein Nationalmythos“<sup>105</sup> – vergleichbar z. B. dem Nibelungenlied – geworden sei, ist übertrieben und falsch. – Es fällt auf, dass die Mehrzahl der Äußerungen zu der Novelle nicht literarischer, sondern **politischer Natur** sind. Am Tage des Erscheinens teilte DIE WELT unter der Überschrift *Neues Grass-Buch löst Debatte um Vertriebene* aus mit:

„Zugleich hat Grass mit dem Buch eine neue Vertriebenen-debatte ausgelöst. Damit erhält auch der Streit um die Vertreibung der Sudetendeutschen neue Nahrung. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich hat wegen massenhafter Enteignungen eine Sammelklage gegen Tschechien angekündigt.“<sup>106</sup>

Reaktion des  
Bundes der  
Vertriebenen

Am 7. Februar erklärte die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen e. V. Erika Steinbach im Deutschlandfunk wider besseres Wissen, die Versenkung der *Gustloff* sei Verletzung des Völkerrechts gewesen, und erhob Forderungen.<sup>107</sup> Derartige Reaktionen veranlassten Grass zum Widerspruch: Die Flüchtlingsverbände seien

„gepöppelt worden, insbesondere von der CDU/CSU. Sie bildeten ein Potenzial an Wählerstimmen, das von Adenauer von Beginn an wider besseres Wissen mit der kriminellen Lüge eingelullt wurde: Eines Tages kommt ihr in eure alte Heimat zurück.

105 Füllmann, S. 135.

106 DW. In: DIE WELT, 5. 2. 2002.

107 Interview mit Erika Steinbach. In: Deutschlandfunk, 7. Februar 2002, 8.20 Uhr.

## 5. MATERIALIEN

Im Zusammenhang mit der Novelle wurde mehrfach behauptet, Grass habe ein Tabu gebrochen, indem er über Vertriebene und deutsche Opfer geschrieben habe. Zusammenfassend schrieb der *Spiegel* im Erscheinungsjahr der Novelle, übersah dabei allerdings eine große Zahl von Beispielen, die das widerlegten:

„Als erster Schriftsteller aus seiner Generation reagiert Grass damit literarisch auf jene Diskussion, die Ende 1997 mit den Thesen des kürzlich tödlich verunglückten Schriftstellers W. G. Sebald zum Thema ‚Luftkrieg und Literatur‘ anhub (SPIEGEL 3/1998) und sich rasch zu einer Debatte über die Versäumnisse der deutschen Nachkriegsliteratur, auch und besonders der Gruppe 47, weitete. Die jungen Autoren dieser Gruppierung seien ‚von vielfältigen Tabus umstellt‘, Bombenkrieg und Vertreibung kein Thema gewesen, schrieb die ‚Frankfurter Allgemeine‘, die Beteiligten und Betroffenen würden wahrscheinlich ‚stumm abtreten‘. Grass, der sich nun anschickt, diese Prognose zu widerlegen, stimmte das Thema zunächst in einer Rede über Erinnerung an, gehalten im Herbst 2000 in Vilnius. Als beunruhigend empfand er, ‚wie spät und immer noch zögerlich an die Leiden erinnert wird, die während des Krieges den Deutschen zugefügt wurden‘. In der Nachkriegsliteratur habe die Erinnerung an die vielen Toten der Bombennächte und Massenflicht nur wenig Raum gefunden.“<sup>141</sup>

Das Nationen-  
thema links  
besetzen

Es hat zahlreiche Diskussionen und Gespräche mit Grass über die Novelle gegeben. In der Zeitschrift *Literaturen* wurde er gefragt, ob

141 Volker Hage: *Das tausendmalige Sterben*. In: *Der Spiegel*, Nr. 6/2002, S. 185 f.

## 6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Unter [www.königserläuterungen.de/download](http://www.königserläuterungen.de/download) finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.



### Aufgabe 1 \*

**Beschreiben und begründen Sie das große Interesse beim Erscheinen der *Novelle*.**

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Wie alle Bücher des Nobelpreisträgers Günter Grass stieß auch die *Novelle Im Krebsgang* bei ihrem Erscheinen auf großes Interesse, dem sich anhaltende Aufmerksamkeit anschloss. Die *Novelle* wurde schnell zum Bestseller – nach einer Woche, am 13. Februar 2002, verließ das 400.000 Exemplar die Druckerei – und hielt sich monatelang an der Spitze der Bestsellerlisten. Die *Novelle* löste eine publizistische Welle aus, die – auch das war bei Grass nicht neu – das Publikum polarisierte. Dabei wurden kaum literarische und ästhetische, sondern politische Probleme angesprochen. Zeitungen forderten, das Buch solle Pflichtlektüre der Schule werden; inzwischen ist es das geworden. Die *Novelle Im Krebsgang* hat umfangreich gewirkt und eine kaum überschaubare, verzweigte Diskussion ausgelöst. Die Urteile waren wie bei fast allen Werken von Grass meist polarisiert gegensätzlich und unversöhnlich. Kritiker und Publikum standen oft in unterschiedlichen Lagern. Das betraf nicht zuletzt die Rolle der Deutschen im und nach dem Zweiten

BESCHREIBUNG

Weltkrieg. Die Diskussion wurde von einer Übersetzungsflut der Novelle in 30 Ländern begleitet, löste aber auch Aufmerksamkeit für das „Nazinest“ der dreißiger Jahre, das schweizerische Davos, und Wilhelm Gustloff, den Leiter der dortigen Ortsgruppe der NS-DAP, aus. Schnell fand die Novelle, zunehmend auch im Ausland, vielfältige Aufmerksamkeit

## BEGRÜNDUNG

*Im Krebsgang*, im Februar 2002 erschienen, gehört ins Umfeld der *Danziger Trilogie* und bekam dadurch einen umfangreichen stofflichen und thematischen Hintergrund, der auch alte Gegensätze neu entfachte. Die Handlung der Novelle betrifft mehr als das Thema von **Flucht, Vernichtung, Umsiedlung und Vertreibung** der Deutschen aus dem Osten am Ende des Zweiten Weltkrieges. Es geht in ihr um die Kenntnis der folgenden Generationen von den Verbrechen, die von Deutschen von 1933 bis 1945 verübt wurden und die in der Folge die Flucht und Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten verursacht hatten. Es geht auch um den Umgang mit diesem Wissen, das oft einseitig als Schuld- oder Opfergefühl bei den Eltern der um 1945 Geborenen vorhanden war und das deshalb die nachfolgende Generation die ausgesparten Erinnerungen suchen ließ.

Der Stoff der Novelle ist der Untergang der *Wilhelm Gustloff* in der Ostsee am 30. Januar 1945; es war die schwerste Schiffskatastrophe der Menschheitsgeschichte. Aber die **Aktualität der Novelle** geht über den konkreten Anlass hinaus und liegt in den von Grass seismografisch gespürten rechtsextremistischen Entwicklungen der heutigen Gesellschaft, die im Umkreis der Veröffentlichung allgemein sichtbar wurden. Aus dem Text spricht die Enttäuschung Günter Grass', dass von einem Teil der Deutschen keine historischen Lehren angenommen und junge Menschen heute schon wieder irreführt werden. Die Novelle ist ein Warntext, der auf eine noch

bzw. wieder lebendige faschistische Vergangenheit hinweist, die als Gegenwart bereits wieder Opfer fordert.

Die Diskussion um die Novelle erhielt in den Jahren nach ihrem Erscheinen zwei zusätzliche Akzente. Zum einen verkürzten Kritiker und Leser Grass' Anliegen auf die Darstellung der Deutschen als Opfer und stellten die ausufernden deutschen Leidensgeschichten bei der Niederlage des Nationalsozialismus in Literatur und Fernsehen in die Tradition dieser Novelle. Der Sozialpsychologe Harald Welzer erkannte eine tiefe Kluft: „In der öffentlichen Erinnerungskultur stehe ‚Auschwitz im Zentrum‘. Man frage nach der ‚Würdigung der Opfer‘ und den ‚angemessenen Formen des Gedenkens‘. Die Literaten und Sachbuchautoren hingegen erzählten heute ganz andere Geschichten, auch in der Nachfolge von Grass' Gustloff-Novelle *Im Krebsgang* (...): Geschichten vom Leid deutscher Familien im Bombenkrieg, bei der Flucht, in den Nachkriegswirren, wobei die primäre Schuld der Deutschen nicht vergessen werde.“<sup>144</sup> Belletristik, Sachbücher und mediale Zeugnisse standen in der Nachfolge von Günter Grass' Gustloff-Novelle. Je mehr die Erinnerung an die Zeit des Faschismus privatisiert wurde, desto mehr wurde die primäre und singuläre historische Schuld der Deutschen verdrängt. Die Zeitgeschichte verlor ihre Bedeutung, dafür brachte die eingeschränkte Sicht neuen faschistischen Antisemitismus. Mit der Betonung deutscher Opfer werden die historische und die ästhetische Anlage des Textes verkürzt, fast verfälscht, denn der Text ordnet die Opfer den historischen, politischen und weltanschaulichen Verbrechen der nationalsozialistischen Täter unter. Grass hatte in Interviews darauf hingewiesen, dass die Flucht aus Ostpreußen katastrophal gewesen sei, aber eben ein „nachgeordnetes

Neue Akzente  
der Diskussion

144 Susanne Beyer: *Gesucht: die eigene Herkunft*. In: Der Spiegel vom 12. Juli 2004, Nr. 29, S. 119.



Unrecht“ war – die deutschen Taten bleiben das auslösende Verbrechen. Außerdem begann die Flucht zuerst bei anderen Völkern, nachdem Deutschlands Machthaber 1939 eine Neuordnung Europas angekündigt und sie durch Krieg begonnen hatten. So wurden die Polen durch die deutsche Besatzungsmacht im Rahmen der von Himmler verantworteten „Germanisierung“ des Ostens umgesiedelt und verloren ihre Heimat, auch das war eine Vertreibung. Die Novelle deckt Lücken in der Auseinandersetzung mit der faschistischen Vergangenheit auf, ließ den Opfern Gerechtigkeit widerfahren, machte dafür aber nicht Angegriffene wie die Sowjetunion und Polen, sondern die Nationalsozialisten verantwortlich. Die unversöhnlich geführte Diskussion um die Novelle verdeutlichte, wie diese Einsicht noch weit von einer gesellschaftlichen Anerkennung entfernt war.

### Aufgabe 2 \*\*\*

**Versuchen Sie, die von Grass persönlich empfundene Mitschuld an der deutschen Geschichte und den deutschen Verbrechen aus der Novelle zu entwickeln.**

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Der Zusammenhang von Opfer und Täter wurde von Grass in seiner romanhaften Autobiografie *Beim Häuten der Zwiebel* (2006) gezeigt, in der er bekannte, als Siebzehnjähriger kurz vor Kriegsende in die neu aufgestellte Waffen-SS-Division „Jörg von Frundsberg“ eingezogen worden zu sein. Was nach diesem Bekenntnis in der journalistischen Debatte folgte, war gespenstisch, teils unerquicklich, aber auch aufschlussreich. Die Grass gemachten Vorwürfe wegen der scheinbar späten Enthüllung standen in keiner Relation zu Biografien, in denen hohe und höchste Funktionen im Dritten Reich

ANALYSE

Grass' SS-Ver-  
gangenheit